

Die Hintertür zum Kriege

Großer amerikanischer Historiker beleuchtet die Ereignisse

Kp. „Mein Sohn, du weißt nicht, mit wieviel Unverstand die Welt regiert wird.“ Diese hatten, aber sehr wahren Worte des schwedischen Kanzlers Oxenstjerna gehen uns durch den Kopf, wenn wir das Standardwerk eines großen amerikanischen Historikers über die wirklichen Hintergründe der dramatischen Geschichte unserer Zeit lesen. Auch in deutscher Sprache liegt nunmehr das Buch des berühmten Washingtoner Professors Charles Callan Tansill vor, das sicherlich im zeitgeschichtlichen Schrifttum eine Sonderstellung beanspruchen darf. (Charles Callan Tansill: „Die Hintertür zum Kriege.“ Droste-Verlag Düsseldorf. 733 S. — DM 25,50).

Eine wirklich ungeheure Fülle dokumentarischen historischen Materials hat Professor Tansill durchgearbeitet. Es gelang ihm dabei, auch eine ganze Reihe bis heute völlig unbekannter Geheimdokumente vor allem aus den amerikanischen Archiven ans Licht zu holen. Es war seine Absicht, das Drama der internationalen Diplomatie von Versailles bis zum amerikanischen Kriegseintritt in den Tagen von Pearl Harbour kritisch zu beleuchten. Das Ergebnis seiner Untersuchungen ist erschütternd und vor allem für Persönlichkeiten wie den früheren Präsidenten Wilson und für Roosevelt im Grunde vernichtend. Es ist dem amerikanischen Patrioten Tansill sicherlich nicht leicht geworden, hier in Abgründe hineinzuleuchten, die wahrhaft erschütternd sind und wie Hitler und Mussolini nicht weniger auch so manche der einst vielberühmten „Friedensmacher“ auf der anderen Seite in ihrem wirklichen Charakter entlarven.

*

Auf über 700 Seiten wird — dennoch denkbar knapp zusammengefaßt — eine Unmasse von wichtigem Material dafür geboten, daß verantwortliche Staatsmänner schon im Ersten Weltkrieg, in den Tagen zwischen beiden Kriegen und schließlich im Zweiten Weltkrieg unter dem Antriebe des Hasses, der Torheit und der Machtgier Wege einschlugen, die zu den größten Tragödien der Weltgeschichte führen mußten. Tansill vertritt sehr richtig den Standpunkt, daß alles, was später geschah, unverständlich bleiben dürfte, wenn man nicht auf jene verhängnisvolle Zeit zurückginge, in der sich Wilson zum Eintritt in den Ersten Weltkrieg entschloß. Der Verrat an den feierlich verkündeten vierzehn Punkten dieses Präsidenten wird mit umfassendem Material als eine wahrhaft himmelschreiende Torheit, als ein Verbrechen gekennzeichnet. Tansill spricht von der Shylock-Rolle, die manche alliierten Staatsmänner gern übernahmen. Er entlarvt die koloniale Schuldfrage gegenüber Deutschland ebenso wie das Zusammenspiel gewisser amerikanischer Politiker mit polnischen Chauvinisten. Die Verbrechen eines Hitler und Stalin werden hervorgehoben, zugleich aber die Taktiken Roosevelts gebührend entlarvt. Der Autor nennt diesen Präsidenten einmal den „Meister der Lüge“. Er erinnert daran, daß viele Jahre hindurch ernste Bemühungen eines demokratischen Deutschlands um friedlichen Ausgleich und um eine sinnvolle Abänderung des Versailler Unrechts ebenso unbelohnt blieben wie die Bemühungen einsichtiger Japaner um Frieden und Zusammenarbeit mit den USA.

*

Auch die an dunklen Winkelzügen überreiche britische Politik dieser Jahre wird scharf gebrandmarkt. Der amerikanische Historiker stellt

überzeugend klar, wie wenig sich Roosevelt für die Rolle eines echten Mittlers in kritischen Tagen eignete, wie sehr er und seine Mitarbeiter versuchten, innenpolitische Schwierigkeiten durch außenpolitische Abenteuer zu übertönen. Die Kette der Herausforderungen und Demütigungen, die Roosevelt und seine Mitarbeiter Japan bereiteten, ist endlos. Die Kreuzzugspolitik Amerikas, die schließlich und endlich 1945 zur Preisgabe Osteuropas und weiter Teile Mitteleuropas an die sowjetische Tyrannei führte, hält Tansill für eines der größten Verhängnisse.

Dieses Buch ist ein bitterer Trank, aber es kann zur Aufklärung unendlich viel beitragen. Es beweist, wie notwendig es ist, heute auf keinen Fall auf alten Wegen voranzuschreiten. Es sollte von jedem weltpolitisch interessierten Deutschen sehr, sehr aufmerksam gelesen werden.